

Bei der Athena-Marsyas-Gruppe handelt es sich um ein frühklassisches Bronzewerk des Bildhauers Myron, das uns durch Schrifterzeugnisse, kaiserzeitliche Marmorkopien sowie Darstellungen auf Münzen, Reliefs und Vasen überliefert ist.

Der zugrundeliegende Mythos lässt sich aus verschiedenen Quellen rekonstruieren: Athena hatte den Aulos erfunden, warf ihn aber entsetzt von sich, als sie eines Tages seiner entstellenden Wirkung im Spiegel eines Quellwassers gewahr wurde. Marsyas fand die Flöten, erlernte ihr Spiel und wähnte sich bald so versiert darin, dass er Apoll zum Wettstreit herausforderte. In der Folge sollte der vorlaute Satyr für seine Hybris bestraft und bei lebendigem Leib gehäutet werden.

Laut Pausanias (1, 24, 1) stand die myronische Gruppe ursprünglich vor der Westfassade des Parthenon auf der Athener Akropolis. Sie zeigt links die mit Helm und Lanze bewehrte Athena, die sich im Weggehen begriffen noch einmal ihrem Gegenspieler zuwendet, und rechts Marsyas, der entsetzt zurückweicht und dabei den rechten Arm exaltiert nach oben reißt; seinen Blick hat er auf die am Boden liegenden Auloi gerichtet, deren sich Athena soeben entledigt hat.

Ein erster Schritt zur Rekonstruktion der Gruppe gelang Karl Otfried Müller im Jahre 1830, der das bei Pausanias und Plinius (NH 34,57) erwähnte Werk mit Wiedergaben von Athena und Marsyas auf athenischen Münzen sowie auf einem Reliefkrater in Athen in Verbindung brachte. 1853 identifizierte Heinrich Brunn die Marmorstatue eines Satyrn vom Esquilin als Kopie des myronischen Marsyas; 1907 vermutete Bruno Sauer dann das Gegenstück in einem durch Torsi in Paris, Madrid und Toulouse bekannten Statuentypus der Athena. Dies war die Grundlage für die Rekonstruktion der Gruppe durch Adolf Furtwängler und Johannes Sieveking, die bereits ein Jahr später im

Münchener Gipsmuseum zu bewundern war. Die Zuordnung wurde schließlich durch Ludwig Pollak bestätigt, der 1909 die sog. Frankfurter Athena an das Liebieghaus veräußerte und im gleichen Jahr publizierte; bei dieser hervorragend erhaltenen Replik der myronischen Göttin sind erstmals auch Fragmente des linken Armes und der rechten Hand erhalten.

Während die Komposition der Gruppe somit in ihren Grundzügen als gesichert gelten kann, ist sich die Forschung in Bezug auf einige inhaltlich folgenschwere Details uneinig. Dies betrifft zunächst die Position der Protagonisten zueinander: Gehen die meisten Untersuchungen von einer reliefartigen Aufstellung der Skulpturen aus, schlug Wilfred Geominy 2003 vor, die Figuren keilförmig anzuordnen, sodass Marsyas von der sich abwendenden Athena unbemerkt bliebe. Auch die Position von Athenas Lanze ist nach wie vor umstritten: In der Nachbildung Furtwänglers hält die Göttin ihre Waffe rechts neben sich, ähnlich den Wiedergaben auf Münzen. In einer auf Pollak basierenden Rekonstruktion von Paul Jonas Meier aus dem Jahre 1911 hingegen richtet sie die Lanze drohend gegen den Satyr und entspricht damit der von Pausanias geschilderten Szene: »Dort steht auch Athena, die den Silen Marsyas schlägt, weil er die Doppelflöte wieder aufhob, die die Göttin fortgeworfen wissen wollte«. Die Ergänzung des rechten Armes hat erhebliche Konsequenzen für das erzählerische Potential der Gruppe: In der Münchener Rekonstruktion besteht keine Interaktion zwischen der Göttin und ihrem musikalischen Nachahmer, die Figuren werden allein durch die am Boden liegenden Flöten kompositorisch aufeinander bezogen. Bei der Meier'schen Variante indes würde der zurückweichende Satyr unmittelbar auf die göttliche Drohgebärde reagieren und die Szene damit zu einer zeitlichen Einheit zusammenschließen. VR

Mit den Abgüssen (Inv. 234 und 355) lassen sich Varianten der Positionierung erproben: hier die keilförmige Aufstellung nach W. Geominy.



Rekonstruktion der Gruppe nach Meier mit einer stärkeren Interaktion zwischen den beiden Figuren

Die Münchner Rekonstruktion der Gruppe durch Furtwängler und Sieveking wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. In Stettin, als Teil der Sammlung Dohrn, sind aber bis heute die bronzenen Nachgüsse erhalten.